

Die Seite der Frau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **73 (1947)**

Heft 36

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



FERIEN im Schweizerhof Weggis

Der Name verpflichtet
und bürgt für Qualität
Pension ab Fr. 13.50
Großer Bankett- u. Theatersaal
Inhaber: R. Neeser-Ott

Telephon 7 30 14

Marnba SCHAUMBÄDER

für die rationelle Schönheitspflege
verjüngen, erfrischen, reinigen,
pflegen und parfümieren die Haut.

In Apotheken, Drogerien, Parfümerien
und beim guten Coiffeur.

40 Jahre Scholl

Ueber 50 Fußpflege-Artikel

Gegen jedes Fussleiden
die geeignete Scholl-Spezialität

Scholl's
Fußpflege-Spezialitäten

Badesalz
Puder
Zino Pads
für Hühneraugen
Massagecrème

in Apotheken, Droguerien und
offiziellen **Scholl**-Depots



Was Föhn dem Schnee, ist
Contra-Schupp
den Schuppen

CONTRA SCHUPP

Flasche Fr. 3.50 (plus Wust)
erhältlich in Parfümerien, bei
Coiffeuren, in Apotheken und
Drogerien

H. DENNLER & CO., RUTI (Zch.)

Togal

bringt rasche Hilfe bei

**Gelenk- und Gliederschmerzen, Hexen-
schuß, Rheuma, Ischias, Erkältungs-Krank-
heiten, Nervenschmerzen.** Togal löst die Horn-
säure und ist bakterientötend! Wirkt selbst in ver-
alteten Fällen! 7000 Ärzte-Gutachten! Ein Versuch
überzeugt! Fr. 1.60. In allen Apotheken erhältlich!



Wenn das Haar
sich lichtet, dann
ist es höchste Zeit

mit **Birkenblut**
weiterem Haarschwund
gründlich abzuheilen.

100 % Schweizer-Produkt.

Erfolgreich bei Haarausfall, spär-
lichem Wachstum; verhindert das
Ergrauen, schafft kräftigen Haar-
wuchs, nährt Haare und Haar-
wurzeln, selbst da, wo alles andere
versagte. Von vielen Tausenden bestätigt.
Aber genau auf den Namen **Birkenblut**
achten, damit der Erfolg sicher ist. Für
trockene Haare verlangen Sie **Birkenblut**
mit Pina-Olio.

In Apotheken, Drogerien, Coiffeurgeschäften.
Alpenkräuter-Zentrale am St. Gotthard, Faido.
Birkenblut-Brillantine, -Fixateur u. -Shampoo.



Frei von Schmerzen
dank

Melabon

Fr. 1.20 und 2.50
in Apotheken



**Le Restaurant
des Dégustateurs**

b. Bellevue (Schiffplände Nr. 20)
Hans Buol-de Bast Tel. 32 71 23

Zürich



Reinster
Teint

elastische, sammelweiche
Haut, frei von Mitleiern,
Pusteln und allen Haut-
fehlern durch das allerbeste
natürliche Hautpflege- und
Waschmittel

**ATV-Sand
Mandelklee**

wieder beschränkt erhältlich. Dose Fr.
3.50 in Apotheken, Drag., Parfümerien.
Hersteller: August Senglet AG, Muffenz

♥ D I ♥ E ♥

Evviva Evita!

Mit blitzenden Zähnen, eleganter
Haartracht, in bezaubernden Roben
kam sie nach Europa, — einen Regen-
bogen zu spannen zwischen den Kon-
tinenten — so flüsterte die Propaganda
der blonden Fee voraus.

Seiderauschend schwebte sie in euro-
päische Hauptstädte und empfing mit
südamerikanischer Grandezza Huldigung-
en und Geschenke der Staatsmänner.
Ihre politische Sendung wurde lebhaft
dokumentiert in Bildern und Filmen. Da
sah man bewundernd, wie sie sich über
die Schultern verträgeunterschreibenden
Staatsoberhäupter beugte, wie sie
von königlichen Balkonen demokrati-
sche Worte zur traditionellen «unüber-
sehbaren Menge» sprach und wie sie
dann alsobald, wie es sich gehört, Ju-
gendlager und Armenviertel besuchte,
wo sie mit jenem schlichten Charme,
den sie den großen First ladies der
Welt abgeschaut hatte, Händedrucke
und Küsse austeilte. So erzählten Zeit-
ungsartikel, Bilder und Filmwochen-
schau. Aber sie erzählten noch mehr.
Sie priesen und zeigten ihre berük-
kende Schönheit und ihren Reichtum
an herrlichsten Toiletten. Einen Regen-
bogen zu spannen zwischen Konti-
nenten...

Die elfenhafte Tätigkeit führte sie
auch zu uns, und siehe, die raue
Schale der Schweizer schmolz und der
goldene Kern erstarrte in Ehrfurcht...

Unsere Magistraten ließen sich pho-
tographieren mit Evita am Arm, mit
Evita im Arm (tanzenderweise — möchte
ich beschwichtigend hinzufügen!), und
Evita's Hände küssend.

Da begab es sich, daß da und dort
einen Menschen ein peinliches Gefühl
beschlich. Vielleicht hatten diese paar
Menschen überlegt, daß Evita einst,
mit 15 Jahren, ein Radiostar war und
daß ihre märchenhafte Karriere, die sie
mit 28 Jahren bis zur regenbogenspan-
nenden Fee mit wirtschaftspolitischen
Missionen brachte, mehr dem Ehrgeiz
einer eiteln Frau als einer Berufung
entsprang. Vielleicht sind diese paar
Menschen auch etwas überrascht über
die Bewunderung, die von den urchi-
gen, zurückhaltenden Schweizermän-
nern einer politisch bedeutsamen Frau
entgegengebracht wird. Diese paar
Menschen sind nämlich zumeist Frauen,
die sich eigentlich solidarisch über die-
sen Sieg weiblichen Charmes freuen
möchten, denen aber von denselben
urchigen Männern oft und gerne ge-
predigt wird: Die Frau gehört an den
Herd. Oder rührt das peinliche Gefühl

ME I T E D E R F R A U

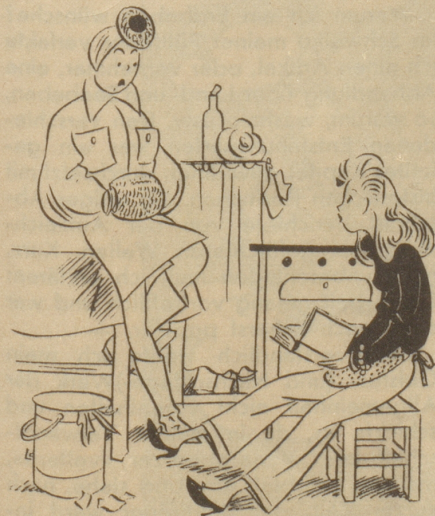
bloß aus dem Unvermögen, sich Starallüren und politische Berufung zusammenzureimen?
Dorothee

Lieber Spalter

Seit 12 Jahren ist meine Frau glücklich und ich bin verheiratet. Wir bewohnen an der Sonnseite ein Eigenheim mit Umschwung, Gemüse-Zier-Spalier-Rosen, eingebautem Frigor, dito Bad, und so ... Sie ist eine feinfühlende Gattin und ist sicher, daß Sie schuld ist, daß wir so gut miteinander auskommen. Ihre Verwandten meinen das übrigens auch in der Folge ... Um Rat muß ich Dich fragen in Sachen Besuch. Nämlich:

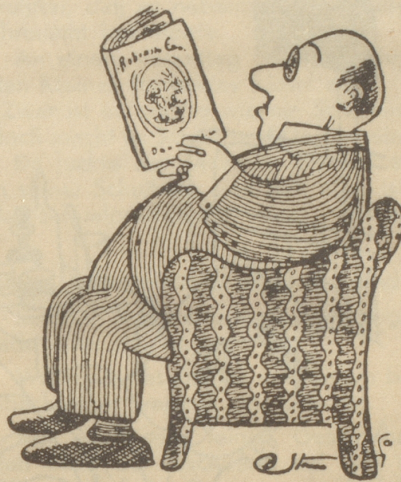
Mit uns wohnt und lebt und fühlt seit Jahren im Familienanschluß eine nette Schwägerin. Wir sind nur im Schlafzimmer unter uns zwei. Wenn hier und da ein Schwager, eine andere Schwägerin mit zwei kleinen Kindern auf Besuch kommen, sagt mir das meine Frau und dann räume ich das Feld und muß notgedrungen in der Mansarde logieren. Erstmals gab es eine kurzgefaßte Diskussion und seither gehe ich «verständnisvoll» von selber.

Von meinen Blutsverwandten genosß noch nie eines eine Logiernacht bei uns. Aber ich habe einen treuherzigen Jagdhund, den Seppli, der übers Jahr auswärts verköstigt wird. (Nicht zum verwundern hat er Lampiohren ...) Nun sollte dieser zu mir ins Eigenheim kommen, damit wir bei Tagesanbruch zusammen Hasen, Reh, Fuchs, Enten (keine Schürzen) jagen gehen können.



Die junge Hausfrau.

«Merkwürdig! In dem Kochbuch steht nirgends, wieviel Liter Gas man für eine Kartoffelsuppe braucht!»
Tyrthans, Oslo



«Robinson hatte keinen Grund zu klagen. Er hatte ja alles was wir vermissen.»

«Bunte Federn»

Er nimmt jeweils im Körbli auf dem Gepäckträger Platz. Er würde im selbstverfertigten Häuschen in der Garage schlafen und ist mit so wenig Abzeug zufrieden ... aber auf meine Voranzeige erhielt ich von meiner rücksichtsvollen Gattin einen strafenden oder verweisenden Blick. Was meinst Du, soll ich nocheinmal auf die Sache zurückkommen oder bist für solche Schlichtungsfälle zuständig?

Meine Frau hört auf Dich — Sie hat mir nämlich den Nebelspalter zum Geburtstag abonniert. Dein persönlicher Rat könnte die Situation retten!

Hoffnungsvolle Grüße Dein Hausi.

Wir finden auch, daß Ihrem lampiohrigen Seppli im Sinne der Höheren Verrechnungsstelle ein Plätzlein in Ihrem Heim gehört.

Nebi.

Eva (nicht die argentinische) und das Gesetz

In Macon im Staate Georgia ist es ungesetzlich und strafbar, wenn ein Mann einer Frau den Arm um die Schulter legt, mit der er nicht verheiratet oder verwandt ist.

In Nappanee, Indiana, ist es ungesetzlich und strafbar, weibliche Unterwäsche an sichtbare Wäscheleinen zu hängen.

In Halethhorpe, Maryland, ist ein Kuß, der länger als eine Sekunde dauert, ungesetzlich.

In Monroe, Utah, darf nur in voller Beleuchtung getanzt werden.

In Evanston, Illinois, besteht ein Gesetz, das den Frauen verbietet, im Auto die Kleider zu wechseln.

In Zion, Illinois, ist der Verkauf von Lippenstiften, Zigaretten und von Schuhen mit hohen Absätzen an Frauen verboten.

(P. H. D. Sheridan in «Coronet».)

Amerikanischer Humor

Ein Astronom bemerkte, überlegen lächelnd: «Vom Standpunkte des Sternkundigen her betrachtet, ist die Erde ein geringes Ding und der Mensch selber nicht mehr und nicht weniger als ein winziges Pünktchen im Weltall.»

«Das mag stimmen», wurde ihm entgegnet. «Wozu aber immerhin noch bemerkt werden kann, daß dieses geringgeschätzte, winzige Pünktchen gelegentlich ein Sternkundiger sein kann.»

Die Damen sprachen anlässlich einer Abendgesellschaft schier unaufhörlich von Kinderkrankheiten und berichteten einander, was ihre «Lieblinge» schon durchgemacht hätten. Schließlich wagte sich eine der Frauen vor und richtete an einen Dinnergast, einen berühmten Kinderarzt, die Frage, welches seiner Ansicht nach die schlimmste aller Kinderkrankheiten sei.

«Die schlimmste aller Kinderkrankheiten: hm, hm ...» bekam sie Auskunft, «das sind bestimmt die Mütter!»

Bernard Shaw ist ein Mann, der immer wieder die Ueberlegenheit der männlichen Logik über den Frauenverstand zu betonen pflegt. Einst tat er dies in Gesellschaft, vor den Ohren seiner Gattin. Er behauptete steif und fest, die Urteilskraft der Männer sei der der Frauen unendlich überlegen. Seine Gattin lächelte sanft und nickte einverstanden: «Aber freilich hast du recht, Liebster. Den Beweis kann ich ohne weiteres erbringen: Du heiratetest mich — ich dich!»

«Du», erkundigte sich ein kleines Mädchen bei seiner Schulfreundin, «warum liest deine Großmutter stundenlang in der Bibel?»

«Ich hab's zuerst nicht gewußt, aber jetzt verstehe ich es», gab die Großtochter Bescheid. «Sie büffelt auf ihr Schlufexamen hin.»

(Aus Reader's Digest, übertragen durch M. W.)